

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 236 — 30. August 1918

Schwere Kämpfe im Westen. Starke feindliche Angriffe bei Arras. — Ein Borstotz der Franzosen und Amerikaner zwischen Aillctte ttiiD Aisne blutig gescheitert. - D eutsche Schiffe abgetreten. — Vertagung der Finnifch-rnnffischen Friedensverhandlung«. — Die Japaner in Sibirien.

Die Heeresberichte.

Zwischen Somme und Oise blieben Vor truppen vor unseren Stellungen in Gefechts führung mit dem Feinde, der am 27. August nur zügend, gestern schärfer über TvmPierres —Eiloy—Lesle—Beaulien—Suzoch fvlgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichen An griffen und wichen dann aus. ' 1 Südwestlich, von Nohon griff der Feind nach! stärkster Feuervorbereitung unsere alten Linien an. Sie waren von uns nicht mehr be setzt. ' ! , Nohon lag unter schwerstem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampf front. 1 ' ! ' 1 i 1 Nördlich der Aisne nahm der Franzose un ter Heranziehung von Amerikanern seine An griffe wieder, aus. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Paslhkopf schlugen Kawallerieschützen Regimente fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerschossen. j l 1 l , ; l T«r 1. Generalauarrtiermetfe». 8ud«»dorrff. • WTB. Berlin, den 29. August. Amtli cher Abendbericht: ' ! ' Südöstlich von Arras haben sich am Nach mittage neue Kämpfe entwickelt. ' i Vorfeldgefechte vor unseren neuen Linien östlich Bapaume, Peronne und östlich Nohon Jnfanteriekämpfe an der Wette. Zwischen Wette und Aisne sind beson ders starke Angriffe von Franzosen und Ame rikanern unter schwersten Verlusten für den Feind

völlig gescheitert. 1 Bisher find mehr als 50 zerfchofsenePanzerwagen gemeldet. ! i f ' , [Der deutsche Bericht. . t WTB. Berlin, 29.August 1918, mittags'. Großes Hauptquartier: Westlicher «rie-SfD»«»lcktz. Heeresgruppe des GeneralfeldmarschaUS KrvnprtnA Rnprecht Bayer«. , l | 1 i i und 1 > Heeresgruppe des Generalobersten v. Bäh«. Auf dem Schlachtfelde südöstlich von ArraS brach> am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zu sammen. AM Mittag nahm der Feind seine Turchbruchsversuche mit neuer Aöucht wieder aus. i ' Zwischen Scarpe und Sensebach setzte er fünfmal zum 'Angriff an. PomMer sche und ivestpreußische Regimente brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes: Durch flan kierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam un terstützt warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Boirh—notre Tames war Brenn punkt erbitterter Kämpfe. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. Bei erneutem feindlichen An griff am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffes traf Württembergische Regimente beiderseits der Straße Arras—CaMbrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich! an. Panzerwagen führen auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran, in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie Mid) im Feuer unserer Maschinengelvehre und der in vorderster Linie auffahrenden Geschützen liegen. i ' Wo der Feind in unsere Stellungen ein drang warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich! von Croisilles und südöstlich von Morh wurden englische Angriffe abgewiefe*; südwestlich von Bapaume keine Jnfanterietrtigkeit.

Auf der Stadt selbst lag schwe res englisches 'Feuer. Bei den Kämpfen am 27. August um Tilloh tat sich das Inf.--Rgt. Nri 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihm imRM ken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann njrt dem Bajonette. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regiments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus. Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Flers und Curlu. Bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser FranzGardc-Rgt. Nr. 2 unter Führung seines KommanMandeurs Major Otto im Verein mit hessischen Kompanien wieder zurück.

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, 29. August 1918, mittags. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. In Jüdikarjen, bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erkundungs gefechte. "Sonst nichts von Belang. I Albanien: Zwischen Janica und Vojufa sowie im Südtel des Tomor-Gebirges hat der Feind er neut Stellung genommen. i Ter Chef des Generalstab«.

Weltfriedensbestrcbrmgcu. i i Tie Odessaer Friedensliga hat an das in ternationale Weltfriedensbüro in Bern eine Anfrage gerichtet, in der es heißt: Tie Odessaer Friedensliga erachtet den Zeitpunkt zur Einberufung eines ordentlichen Friedenskongres ses für gekommen und bittet um die sofortige Einberufung eines solchen Kongresses in der neutralen Schweiz. Ties ist der einzige Weg zur schnellen Beendigung dieses furchtbaren Völkerkrieges, der alle geistigen und materiel len

Kulturwerte der Völker vernichtet. .Pez. B. Lemitsch, Lemitschinski. Tas Büro in Bern! hat daraus folgende Antwort erteilt: Wir be ehren uns Ihnen mitzuteilen, daß ein außer-ordentlicher Kongreß der Friedensfreunde von dem internationalen Rat des Friedensbüros einberufen werden muß und daß jetzt hier vor allem eine Zusammenkunft der Mitglieder die ses Rates in die Wege geleitet werden sollte. Leider sind die moralischen und materiellen Schwierigkeiten, die seit drei Jahren die Vereinigung und die Mitglieder des Rates behin dern, nicht behoben. Sie haben sich vielmehr vermehrt und es besteht keine Möglichkeit, sie auszuschalten. Wir möchten in dieser Bezieh ung noch bemerken, daß wir hoffen dürfen, ein Kongreß der internationalen Friedensgesell schaft könnte dem Sieg unserer Sache förderlich! sein. Tas permanente Komitee ist der Ansicht, daß die Beendigung der Feindseligkeiten und die Herbeiführung nicht' seine Hauptaufgabe, wie überhaupt nicht die Hauptaufgabe des in-ternationalen Friedensbüros ist. Tie Hauptsckche aller Pazifisten ist! die Erreichung eines dauerhaften Friedens, der eine Wiederholung eines solchen Krieges unmöglich macht, die Herstellung eines Friedens, der die Macht in den Dienst des Rechtes stellt, getreu dem Prin zip des Präsidenten Wilson. Ties kann aber erst möglich- sein, wenn zwei Welt- und zwei Gestnngsarten, die s ich heute gegenüberstehen gelöst sein werden. i , Der türkische Bericht. WTB. Konstantinopel, 27. Augush. Amtlicher Heeresbericht: > Palästinafront: Geringes beiderseitiges Ar» tillerieseuere, rege Fliegertätigkrit. Westlich- von Mezora (?) und auf dem Ostufer des Jordan hatten wir erfolgreiche Vorfeldgefechte, in de nen der

Gegner vertrieben wurde; einige Ge fangene wurden eingebracht. Ein Vorstoß von Rebellen gegen die Hedschasbahn bei Zat-etHatesch wurde von unseren Postierungen ab gewiesen. Bei Maidan an der persischen Gren ze wurde ein englisches Werbekommando auf-gehoben. Es erlitt schwere Verluste; der Füh rer, ein englischer Hauptmann, ist gefallen. Aus den übrigen Fronten ist die Lage un-verändert.; i i v 1

Außerdem darf er Besuche empfangen und täg lich, Spaziergänge im Hausgarten des Gefäng nisses unternehmen. Tie "Humanite" und an dere linksstehende Blätter erblicken in dieser 'äSeränberung einen Erfolg des Protestes eines Teiles des Parlamentes. Tie Kohicunot der Westmächte. Haag, 28. Aug. .Auch Marschall Fach hat einen dringenden Appell an die englischen Grubenarbeiter gerichtet, der die Kohlen den Schlüssel des Sieges nennt. Ter englische Koh lenkontrolleur teilt mit, daß England im Juli feine Verpflichtungen bezüglich der Kvhlenllesierungen weder den Neutralen, noch den Alli ierten gegenüber erfüllen konnte. Tie Förde rung sei in diesem Monat schlechter als in irgend einem vorangegangenen 'Kriegsmonat gewesen und habe nur 15 760 000 Tonnen oder mehr als 3 300 000 Tonnen weniger betragen als im Juli 1917. > Ter italienische Kohlenkommissar in Eng land teilt mit, in Italien schaffe der Kohlen-mangel "eine beinahe verzweifelte Lage". Der Mangel an Brennmaterial zwingt die Regier« Ung überall, die Olivenbäume niederzuhauen. Gas gäbe es nur in den acht größten Städten Und dann auch, nur für 2 ober 3 Stunden am Tage. Tem Winter sähe ganz Italien

mit Grauen entgegen.

Aus Rußland. Tie Lage der bvtvjetregierung gefestigt. Wie die "Russischen Nachrichten" über Wern aus Moskau berichten, ist die Lage der Sowjets befestigt. Alle Kongresse billigen die Beschlüsse und die Politik der Arbeiterregiernng und des Zentralexekutivkomitees. Jegliche 'Versuche der gegenrevolutionären Strömung, die Politik der Räteregierung durchkreuzen zu wollen, werden schonungslos unterdrückt. Un längst wurden in Moskau einige hervorragende Mitglieder des Moskauer Gendarmeriekorps er schossen, weil sie im Dienste der Gegenrevolu tion standen. Zum Schutze der Moskauer Ar-beiterschaft find strenge Maßnahmen, gegen die Brotspekulanten und den unerlaubten Mehl handel getroffen. Ten Sowjetbäckereien wurde das nötige Mehlquantum zugeführt. Belgische Freiwillige in der EntenteExpedition. Stvckhol m, 29. Aug. Hufvudsbladet zu folge hat die Entente nunmehr begonnen, bel-gische Freiwillige für Expedition nach Nord rußland anzuwerben. Befische Artillerieoffi ziere befinden sich bereits an der Murmanküste. Tas Ende eines ZarenmördcrS. , Wie in Stockholm verlautet, wurde einer der Mörder des Zaren Nikolaus, namens Bieldrow, von der wütenden Menge in den Straßen von Jekaterinburg getötet. Zwei andere Mör der sind im Gefängnis. Tie Kämpft im Mnrimängediet. Tas Hauptquartier der Arbeiterarmes teilt mit: An der Nordfront zwischen Laoina und Kotki wurde ein feindliches Kriegsschiff und 14 Schiffe mit südlichem Kurs beobachtet. Man kann daraus auf eine bevorstehende größere englische Truppensendung

schließen. Rettung russischer Großfürsten. Nach Meldungen aus Omsk ist die Verhaftung der Großfürsten Timitri, Pawlowitsch u. Paul Alexandrowitsch nur ein Manöver zu ihrer Rettung gewesen. Sie wurden von Gegenrevolutionären, die als Rote Gardisten verkleidet und mit Pässen der Sowjetsregierung versehen waren, durch die Bolschewikvorposten hindurchgeführt und nach Omsk in Sicherheit gebracht. Roworossim von den Bolschewiki eingenommen. WTB. Kiew, 28. August. Noworoffjsk Wurde von den Truppen der Freiwilligen-Armee eingenommen. 1. j. Stic Kriegslage in Wladiwostok. i. j. Aus Stockholm wird berichtet: Tas vor 10 Tagen aus Peking abgegangene Pekinger Garde-Schützen-Regiment ist in Wladiwostok angekommen und wird die dortigen japanischen Truppen ablösen. Die Japaner werden an der Front, die Chinesen im Bewachungsdienst verwendet. Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt: 300 russische Matrosen, die den Bolschewiki treu geblieben sind und sich weigerten, für die Alliierten auf den Wladiwostok beschlagnahmten Schiffen Dienst zu leisten, wurden verhaftet. Hiergegen erhob die Bevölkerung durch ihre Vertreter im Stadtrat Einspruch, der in der Mehrzahl aus Bolschewiki besteht. Man ankündigte ihnen, daß die Verhafteten alsbald ausgewiesen und dann in Freiheit gesetzt werden.

Finnischer Protest gegen die Entente. Die finnische Regierung hat ihren Gesandten in Stockholm beauftragt, bei den dortigen Ententesandten gegen den Fliegerangriff auf das Torf Kurtebh, der durch drei englische Wasserflugzeuge ausgeführt wurde,

zu protestieren. Die finnische Regierung ist, wie bei dieser Gelegenheit, neu versichert wird, bemüht, nach allen Seiten strengste Neutralität zu wahren. Der finnische Minister des Innern, Carsten, hat in einem Rundschreiben an die finnische Presse die Schriftleiter ersucht, bei ihren politischen Arbeiten streng aus Einhaltung der Neutralität zu achten. Die finnisch-japanischen Friedensverhandlungen in den Hauptfragen bisher kein Einverständnis zu erreichen war, haben die finnischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Verhandlungen auf einige Wochen zu vertagen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung würden die finnischen Bevollmächtigten der russischen durch Vermittlung der deutschen Regierung weitere Vorschläge unterbreiten. In einem Schreiben haben die Vertreter Rußlands der finnischen Delegation einen mit dem oben erwähnten im den Hauptpunkten übereinstimmenden Vorschlag auf Vertagung zugestellt. Daraufhin wurden die Verhandlungen vorläufig vertagt. Die beiderseitigen Bevollmächtigten reifen in den nächsten Tagen von Berlin ab. Der Präsident der finnischen Delegation, Minister Enckell, wird jedoch vorläufig in Berlin bleiben. Aus Finnland.

Der Krieg mit England. Lloyd George und die Neuwahlen. Haag, 28. August. Nach einer Mitteilung; der "Dorshire Post" haben die Unterhandlungen zwischen Lloyd George und den konservativen Parteiführern über ein Wahlübereinkommen noch zu keinem Ergebnis geführt. Lloyd George ist aber entschlossener als

sd, die Wahlen abzuhalten, und wird nötigenfalls sein Kabinett neu konstruieren, falls gewisse seiner konservativen Kollegen zu anspruchsvoll sind. Am meisten beunruhigt ihn, daß Clemenceau aus feinen Wahlplan sehr schlecht zu sprechen ist, da er das ansteckende Beispiel fürchtet.

Japan im Kriege. Japan im Sriede. 1. Die japanischen Pläne. Nach den "New York Times" planen die Japaner in zwei Kolonnen vorzugehen und zwar die eine Kolonne im Amurgebiet von Wladiwostok nach Irkutsk, die zweite entlang der chinesischen Osteisenbahn durch die Nordmandschurei nach dem gleichen Ziel, von dem aus dann gegen das Uralgebiet weiter vorgegangen werden soll.

Aus Amerika. Die amerikanischen Sozialisten gegen Wilson. Genf, 29. Aug. Eine an Wilson gerichtete Petition des amerikanischen Sozialisten | Upton Sinclair spricht das tiefe Bedauern darüber aus, daß die gegenwärtige Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten keineswegs in der Gesinnung der amerikanischen Sozialisten entspricht. Sinclair vertritt die Ansicht, daß die Politik Wilsons in einem direkten Widerspruch zu seinen früheren Anschauungen stehe. Die amerikanischen Sozialisten hätten jetzt einen scharfen Kampf gegen die Weltdiktatur großer kapitalistischer Forderungen zu bestehen.

Aus Südamerika. Meuterei in Peru. > Bern, 29. Aug. Reuter hat eine Meuterei der Garnison von Ancón in Peru gemeldet. Der Temps berichtet dazu: Die Garnison von Ancón hätte unter dem Major SaMudion sich der

Eisenbahnverbindungen be-
mächtigt und die Stadt Omoja
genommen. Samudion hat an die
Regierung von Peru eine Erklärung
gerichtet, in der die bekannten
deutschfeindlichen Forderungen
erhoben werden.

men wir dem an Zahl und
Kampfmitteln weit überlegenen
Feind die Höhe 124 östlich des
Torfes (den sogenannten Inselberg)
und die Malhotel-Ferme. Tie bei
den Kämpfen dieser Gegend
gemachten Gefangenen gehörten
Vier Verschiedenen französischen
Divisionen an. Lichter Bodennebel
verhindern heute die Fortsetzung
der Fliegerkämpfe. (Kb.) ; W.
Scheuermann,
Kriegsberichterstatte. Berlin, den
26. August 1918.

Die neue französische Glaubens-
fahne. (Unberechtigter Nachdruck,
auch auszugsweise verboten) Telegramm
unseres
Kriegsberichterstatte. In den
letzten Kämpfen gegen die
Franzosen sind mehrfach Fahnen
erbeutet worden, die uns früher
nicht bekannt waren. Es sind kleine,
etwas über einen halben Meter im
Geviert messende seidene
Trikoloren, die auf der Vorderseite
in Goldstickerei ein Kreuz und die
Umschrift: "In hoc signo vinces" (In
diesem Zeichen wirst Du siegen),
sowie die Angelegenheit der Kompagnie
zeigen. Auf der Rückseite ist das mit
der Dornenkrone umwundene Herz
Jesu eingestickt und die Umschrift:
"Cœur Sacré de Jésus — espoir et
salut de la France." (Geheiligt
Herz Jesu, Hoffnung und Heil von
Frankreich). Gefangene haben
ausgesagt, daß bei ihren eigenen
Truppen und, soviel sie wußten,
auch bei den benachbarten diese
neuen Kompagniesahnen überall
eingeführt worden seien. Aus dem
Umstande, daß wir solche Fahnen

in der Abwehrschlacht erbeutet
haben, ist zu schließen, daß sie von
den betreffenden Kompagnien mit
in die vordere Linie genommen
worden sind, was einigermaßen
überrascht. Denn der Krieg hat sich
so entwickelt, daß die Entfaltung
einer Fahne, außer bei einigen der
wilden Hottentotten unserer Feinde,
längst außer Gebrauch gekommen
ist. Unsere Truppen führen wohl
ihre Regimentssahnen im Felde gar
nicht mehr mit. Anfangs des Krieges
wurden bei einigen Gelegenheiten
beim Sturm nach alter Sitte die
Banner entrollt. Später sah man sie
nur noch für besondere
Gelegenheiten hinter der
Kampflinie bei den
Generalkommandos aufbewahrt.
Mehr noch überrascht die rein
religiöse Ausstattung dieser neuen
Kompagniefahnen. Sie sind auch
nach dem Drängen der
Feldgeistlichen eingeführt worden,
und das ist bezeichnend für die
Wandlung der Geister, die der Krieg
in Frankreich veranlaßt hat.
Anfangs des Krieges fanden wir in
den eroberten französischen
Kasernen und Stellungen noch
überall antireligiöse
Propagandaschriften und
Spottlieder auf die Geistlichen.
Dann entspann sich ein innerer
Kampf. Die Geistlichen von denen
viele nationalistisch gesinnt sind,
wurden beschuldigt, den Krieg mit
verursacht zu haben. Sie drehten
kampflustig den Kopf um und
erklärten die schwere Heimsuchung
Frankreichs als die Strafe Gottes für
die Combes'sche Kirchenschändung
und den Klosterraub. Damit
machten sie großen Eindruck. Ich
habe selbst einmal gehört, wie in
Cambrai das Volk rief: "Das ist der
Finger Gottes: Das ist die Strafe für
den Kirchenfrevel". Durch feindliche
Fliegerbomben war ein
Hospital in Brand geraten und
deutsche Soldaten warfen die
Betten aus den Fenstern. Das Volk

erinnerte sich, daß aus denselben
Fenstern dieser ehemaligen
Klosters die Gendarmen der
Republik den Hausrat der
vertriebenen Nonnen geworfen
hatten, und sah in dem selbsten
Zusammentreffen den Finger
Gottes. Diese Stimmung wuchs
und wurde so mächtig, daß die
Regierung mit ihr rechnete und
paktierte. Die Geistlichkeit erklärte
die Marneschlacht für ein Wunder
der Jungfrau von Orleans, und
wenige Jahre, nachdem sie den
Ordensleuten beraubt, in die
Gefängnisse geworfen und aus dem
Land vertrieben hatte, errichtete
die selbe dritte Republik der
Jungfrau v. Orleans jenes
Weihrdenkmal, das sich auf die
Wanderschaft begeben mußte, als
durch unseren neuen Vorstoß an
die Marne der Zaubername des
rettenden Flusses verblasste.
Niemand war die Kirchen in
Frankreich so besucht, wie seit dem
Kriege. In den französischen
Schützengräben sind die
religiösen Hetzschriften
verschwunden, und an ihrer Stelle
findet man in den Unterständen
das neue Testament so häufig wie
bevor. Längst hört man auch
nicht mehr vom Kampfe der
Regierung gegen die royalistische
Propaganda in der Armee, die mit
der religiösen vielfach Hand in
Hand geht. Und doch arbeiten die
Royalisten, die ihre Zeit für
gekommen halten und es nicht
vergessen, daß die Republik mit nur
einer Stimme Mehrheit eingeführt
wurde, im Heere sehr reger. Der
Krieg machte es wie schwer, die
geistigen Strömungen im
französischen Heer und Volk zu
erkennen schwerer noch als im
Frieden, wo viele bei uns Paris und
seine Advokatenregierung für
Frankreich hielten, und bei der
Beurteilung des angeblich
körperlich degenerierten und
geistig verfallenen französischen

Volkes dessen starke altständige Kräfte übersahen. ein Fehler, vor dem uns schon der alte Demokritos—Weber und nach im Theodor Fantane als Kriegsberichterstatter 1870 eindringlich gewarnt haben. Vielleicht erlebt die Welt an den Franzosen wieder einmal eine Ueberraschung, nachdem der Krieg sie so gründlich aufgerüttelt hat. Die Tatsache, daß jetzt die Soldaten der kirchenthümlichsten aller Republiken mit der Kreuzes- und Glaubensfahne in den Krieg ziehen, ist jeden falls schon eine Ueberraschung, die man den Franzosen selbst vor 4 Jahren nicht hätte voraussagen dürfen, ohne von ihnen laut ausgelacht zu werden. Frankfurt: 1870. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

den nur bei Vorliegen außerordentlicher Verhältnisse und nur mit Genehmigung des Bedarfskommunalverbandes möglich. Bedarfskommunalverbände sind sämtliche Städte und Gebirgsbezirke, von den ländlichen Kommunalverbänden außerdem noch Altötting, Lauf, Mühldorf, Starnberg, Wasserburg, Wolfrathshausen, Regen, Wegscheid, Wulfstein, Türkheim, St. Ingbert, Sulzbach, Kronach, Lauf, Teuschnitz. Me übrigen Bezirke sind Ueberschußkommunalverbände.

Tas Päckchen mit den Briefen der Mutter nahm sie an sich und ihre Barschaft. Alles, übrige sorgsam einzupacken und ihr nachzuschicken, versprach ihr unter Tränen das ähr treu ergebene Mädchen. In jenem Unten in der großen Halle vertrat ihr fyer Legationsrat den Weg. Anscheinend hatte er aus sie gewartet. Mit schmerzlichem Vorwurf sah er sie an. In jenem "Wollen Sie wirklich Ihren Eigensinn

durchsetzen? Ich lasse Sie nicht fort, Nora Berger." | "Sie müssen es doch, Herr Gras! Eigensinn, sagen Sie — bei mir nennen Sie es so! — In Ihren Kreisen würde man es anders, würde man das Ehrgefühl nennen." "Nora, rechten Sie doch nicht mit den Ausbrüchen einer halb unzurechnungsfähigen Frau! — Ihren Angehörigen gegenüber können wir die Verantwortung auch! nicht übernehmen, Sie in einem solchen 'Schwächzustand reisen zu lassen.'" (in Teil I) "Tas lassen Sie meine Sorge sein, Herr Gras! Ich, weiß, Sie meinen es gut mit mir — aber bei meiner Mutter bin ich am besten aufgehoben! — Für mich! ist hier kein Bleiben mehr — niemand kann mich halten. Und wenn ich die Nacht durchlaufen müßte!" * (17. Kapitel. Am äußersten Ende seines Reviers hatte Erich Berger eine Fichtenschonung angelegt, der er seine ganz besondere Sorgfalt zuwandte. Der weite Weg dahin war ihm sehr lieb — vielleicht, weil er ihn an der Oberförsterei vorübersührte — vielleicht, weil er dann noch Isedesmal dort ein schlankes, blondes Mädchen getroffen, das so oft und so absichtlich seinen Weg kreuzte. Es war ein heißer Tag. Schwüle lag unter den Bäumen. Erich, Berger rückte die Mütze zurück und trocknete sich, die Stirn; warm war es ihm beim Gehen geworden. Er warf einen besorgten Blick nach dem Himmel, der sich plötzlich verdunkelt hatte. Die Sonne gab noch einen fahlen, gelben Schein, und dann war sie gänzlich verschwunden. Erich hatte das Heraufziehen des Gewitters nicht bemerken können, da die hohen Bäume jeden weiteren Ausblick verhinderten. Ein geheimnisvolles Rauschen und Raunen ging durch die Zweige; sie bogen und duckten sich, als ob eine mächtige Hand drohend über ihnen schwebte —

dann ging ein scharfer Windstoß über die Wipfel weg, daß die Vögel ängstlich aufflatterten. (Fortsetzung) | "Niemand? Auch Sissi nicht? — Sissi, die Sie so nötig braucht?" | "Erinnern Sie mich nicht an Sissi!" murmelte sie mit erstickter Stimme, "wachen Sie. 'es mir doch- nicht so schwer!' k' "Nora, bleiben Sie hier, ich bitte Sie —" beinahe hätte er gesagt: "um meinetwillen!"^ Doch! noch rechtzeitig bezwang er sich. "Sie können ja die Reise nicht machen! Erinnern, Sie sich, was der Arzt verordnet hat!" | "Ter Mensch kann viel, wenn viel von ihm verlangt wird," entgegnete sie mit betn schwachen Versuch seines Lächelns — "lassen Sie mich gehen — und haben Sie Dank 'fite Ihre große Güte gegen mich!" | Er preßte seinen Mund aus ihrer Hand und mit Erbeben fühlte sie die Berührung seiner Lippen. Wie im Schwindel schloß, sie die Augen. ^ - j Rüdiger sah, ihr Entschluß war unerschütterlich. - ~ | Er vertraute sie dem Schutze des Arztes an, der jetzt forffahren wollte. Bei dessen Familie sollte sie die Nacht verbringen, und am anderen Tage die Reise nach ihrer Heimat - anzutreten.

Letzte Posten. 17 000 Tonnen versenkt. j WTB. Berlin, 29. August. (Amtlich) Auf den Tampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote neuerdings über 17 000 Br. Register-Tonnen Schiffsraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 Br. R.-T., der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England geladen hatte. | Ein französischer Truppentransporter ; ! versenkt. - s Berlin, 30. August. Tas "Journal" meldet aus Port Bendres: Durch ein U-Boot wurde auf der Höhe von Port Bendres ein

ungenannter französischer Truppentransportdampfer versenkt. Die Besatzung und die Truppen sind gerettet. Nur Sachschaden sei angerichtet. i ' : 1 Tie Kämpfe im Westen. — [Berlin, 30. August. Die größte Schlacht, im Westen dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind tagtäglich, seine durch die blutigen Kämpfe gelichteten Verbände frisch aufzufüllen. Ten Engländern brachte auch! der 8. große Kampftag trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg. Die Eigenart der Kämpfe bringt es, mit sich, daß, die Engländer nie wissen, ob " die Deutschen gewillt sind, ihre Angriffe an-, zunehmen oder kampfflos taktisch wertloses Gelände preiszugeben. In längst von den Teutschen ausgegebenen Abschnitten fühlen die Engländer nur vorsichtig nach und lassen sich halbe Tage lang von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten. Andererseits prallen sie mit Kolonnen gegen vortbewehrte deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der Maschinengewehre und Luerbatterien schwere Verluste. Das wenige, was die Teutschen in der Somme wöhrend ihres letzten Durchmarsches Neubauten, wird planmäßig zerstört. Kunstbauten, Bahnen und Straßen werden gleiche den Unterständen gesprengt. ' > Die Hauptlast der Kämpfe um diese für uns bedeutungslose Einöde tragen nach wie vor die australischen Divisionen, die alle zwischen Somme und Chaulnes oft sogar zum zweiten- oder drittenmal eingesetzt wurden. Südliche Chaulnes nutzten bereits die Franzosen die Engländer ablösen. / Ebenso wenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten die am 28. August mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich der Somme. Der

Masseneinsatz in Serien von Hunderten während des vergangenen Jahres fertig-, gestellter Panzerwagen sollte den Erfolg sichern. Es zeigt sich jetzt, daß, die auf die Tanks gesetzten großen Hoffnungen sich, nicht erfüllten. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwagen täglich, besser Herr. Infanterie, Tank abwehrgeschützte vom Kraftwagenschlag haben sich in der Abwehr und Erledigung des neuen feindlichen Kampfmittels zusehends oervollkommen. 1 ' f Tie Gefangenenzahl aus den Kämpfen bei und westlich! Fismes vom 27. August, wobei die Amerikaner schwere blutige Verluste erlitten, hat sich auf 6 Offiziere und 320 Mann erhöht. i t 1 Eine neutrale Stimme. > ' Haag, 29. August. Die Lage an der Westfront beurteilt der "Nieuwe Rotterdamse Courant" wie folgt: Tie Deutschen haben die Somme überschritten. Gestern hieß es nur, daß Chaulnes und Rohe geräumt würden. Heute ist die Räumung bereits Tatsache. Tie verblüffende Schnelligkeit, mit der die Teutschen, die gefährliche Bewegung ausgeführt haben, beweist, daß sie die Kunst, schnell zu manövrieren noch, nicht verlernt haben. An ihrem südlichen Teil war der Uebergang über den Fluß am gefährlichsten. Dort wurde er zu erst unternommen. Weiter nach Norden zu, wo die Teutschen an dem von Granaten durchwühlten Trichterfeld der Sommeschlacht eine Rückendeckung haben, sind die Truppen bei Peronne und Brie beschäftigt, den Fluß zu überschreiten, wodurch für die Entente die Möglichkeit verloren ging, dem deutschen Heere, bevor es die Somme überschritten, eine Schlappe zuzufügen. Tie Teutschen waren, so lange sie unter starkem feindlichem Druck standen, für die Ernte zu langsam vorgegangen

und jetzt, wo der Truck sich verringert, wieder zu schnell. Der Rückzug hat sich also für die Teutschen zu einem Erfolg entwickelt. , Teutsche Schiffe an Holland abgetreten. 1 Haag, 30. August. Die niederländische Preßagentur meldet aus Batavia, die 6 deutschen Schiffe Silizia, Ulenfels, Gernis, Bismarck, Castell, Pelesch und Linden, Tonnengehalt: 4489, 5577, 6550, 58pl>" 3s46j4 und 4188 sind dem Rotterdamschen Lloyd der Holland—Amerika-Linie und dem k. holländischen Lloyd als Ersatz für die 6 torpedierten Schiffe der obengenannten Linien überwiesen worden. Tie Schiffe sollen so rasch als möglich nach den Tocks von Surabaja und Sanjeng Priek verbracht werden. "' ' Tie Kämpfe am Hankausee. "™ WTB. Tokio, 24. August. (Reutev.) Kali kows Abteilung, die in der Nähe von Aufonoska stand, wurde am 20. August durch eine überlegene feindliche Macht angegriffen und zog sich zurück; die Tschechen wurden gleich falls gezwungen, sich! zurückzuziehen. Eine japanische Abteilung nahm in der Nähe von Suihagina die Zurückweichenden aus, woraus Kalikow mit Hilfe der Franzosen und Tschechen Suihagina einnahm. Bei der Deckung des Rückzuges haben die Japaner einige Verluste erlitten. (Amtlich.) y

das dadurch geschaffene staatssoziale System. Ties habe dazu geführt, daß unter den Landwirten die Ansicht allgemein verbreitet ist, den Landwirten gegenüber sei die verfassungsmäßige Sicherheit in Bezug auf die Preise junb sein Eigentum ausgegeben, wodurch die Angehörigen eines Berufsstandes der königlichen staatsreue bis in die Knochen 'sei, entfrä* %et werden. Tie Verbandstagung spricht deshalb

ihre Ansicht dahin aus, daß, diese Maßnahmen das ganze Wirtschaftsleben und die weitere Kriegführung in Frage stellen und fordern des halb 1. Eine den lmtbto. Verhältnissen ent« sprechende würdigere Behandlung der Landwirte seitens der verantwortlichen Reichsstellen; 2. sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft auf leichtverderbliche Erzeugnisse, besonders aus Gemüse und Obst, Butter und Eier, Fische und auch aus Kartoffeln von der öffentlichen Bewirtschaftung. Hiezu erklären sich Die landw. Genossenschaften, die sich mit der Verarbeitung, dem Absatz oder Ankauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse besaßen, bereit, allen Einrichtungen tatkräftig und beschleunigt aus eigener Kraft auszubauen und zu vervollständigen. 1 1 Beschlagnahme von Zigarrenlagern. In Görlitz wurde dieser Tage ein Zigarrenlager im Wert von 200 000 Mk. beschlagnahmt; nun mehr ist die Beschlagnahme eines anderen Zigarrenlagers, im Werte von 120 000 NU. erfolgt. Sein bisheriger Besitzer behauptet, daß es für einen großen Rüstungsbetrieb aufgekauft worden sei. , i Abgesetzter Erzbischof. Kaiser Karl hat den Metropolit und Erzbischof von Ezerowitz Repta seines Amtes enthoben und den Mrchimandriten Verobchievic zum Administrator der Diözese bestimmt. Die Enthebung Reptas erfolgte wegen seiner Haltung während der russischen Invasion. Er hatte im Einverständnis mit dem russischen Statthalter die Geistlichen seiner Diözese gezwungen, Kirchengebete für die Zarenfamilie und für den Sieg der russischen Waffen zu veranstalten.

Allerlei. Kriegstrannge« und Eheschwung«. Eine Einschränkung der Kriegstraungen

verlangt das "Neue Sächsische Kirchenblatt", indem es, schreibt: "Die materiellen Vorteile, die ein junges Mädchen durch eine Kriegstraung gewinnt, sind zu verlockend, als daß, dieser Lockung nur ivenige widerständen. Uns will es scheinen, als ob jetzt eigentlich die Zeit der Kriegstraungen vorüber sein sollte. Im Anfang des Krieges war das etwas anderes. Auch von seiten der Standesämter sollte darauf hin gewirkt werden, daß der Eheschließung wieder, wie das früher der Fall war, jedesmal ein mehrwöchiges Aufgebot als Regel vorauszu legen hat, auch wenn der Bräutigam Soldat ist. Die Kriegsehescheidungen sind ein sehr böses Kapitel, sie Wersen aus die sittlichen Verhältnisse in unserem Volke ein schlimmes Licht. Eine sachliche Beleuchtung ersähet diese klagende Mahnung durch die Feststellung, daß, »kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht über 700 Ehescheidungen in vier Monaten gemeldet wurden. Mar« hat von kirchlicher Seite versucht, den Tikngen aus den Grund 'zu gehen, da es sich dabei auch um eine Frage handelt, die im nationalen Sinne sehr ernst,, □ - ^ ljr ist. Wie man jetzt hört, sind die Erfahrungen die bei den Besuchen der in Scheidung liegenden Eheleute gemacht wurden, vielfach gerade zu entsetzlich gewesen. Solche Erfahrungen haben den Vorstand der Shnode Berlin 3 veranlaßt, aus die Tagesordnung seiner diesjährigen Versammlung die Frage zu setzen: Welche Aufgaben der Kirche gegenüber der toadffenben Ehenot unseres Volkes erwachsen?

Bayerische Nachrichten. Im Ernährungsböirat wurde in dessen letzter Sitzung betont, daß, mit Rücksicht auf die Steigerung der Erzeugungskosten auch in Bay ern

eine entsprechende Hinaufsetzung des MilchPreises leider nicht zu umgehen sein wird, wenn nicht der Fortbestand der MLchwrrtschast und damit die künftige WM- und Fett Versorgung insbesondere^de^Städte^in^dem^egenwärtigen Umfrage ernstlich gefährdet werden soll. Die Erhöhung wird jedoch nicht in dem von der Reichsfettstelle vorgeschöagenen Umfange erfolgen. Sie wird Hand in Hand gehen, üssen mit dem weiteren Ausbau der Einrichtungen zur möglichst vollständigen Erfassung der Milch und erst nach Durchführung der hierzu notwendigen Vorbereitungen und nicht vor Beendigung der Grünfütterungsüerioden in Kraft treten. Die Feuerwehrrpflicht der Heeresangehörigen. Es wurde vielfach Klage darüber geführt, daß die zurückgestellten oder beurlaubten Heeresangehörigen sich weigern, an den Uebungen der Pflichtfeuerwehr teilzunehmen. Das Bezirksamt Augsburg sieht sich deshalb zu folgender Bekanntmachung veranlaßt: Daß die zurückgestellten Heeresangehörigen vom der Verpflichtung zur Teilnahme an den Uebungen der Pflichtfeuerwehr nicht enbunden sind, kann nicht zweifelhaft sein. Der untter dem heutigen Verhältnissen vielerorts hervortretende Mangel an geeignetem Feuerlöschpersonal erfordert jedoch, daß auch die auf längere Zeit beurlaubt Heeresnagehörigen an den Feuerwehrrübungen sich beteiligen. Es wird daher hiermit ausdrücklich angeordnet, daß sich ale auf länger als vier Wochen beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften an den an ihrem Urlaubsort stattfindenden Uebungen der Pflichtfeuerwehr zuu beteiligen haben, sofern sie ohne Rücksicht auf ihr Militärverhältnis nach den

bestehenden distriktpolizeilichen Vorschriften feuerwehropflichtig sind. Ueber die einmalige staatliche Feuerungszulage in Bayern schreibt die M.A.U: In Preußen und im Reiche sind erneute Verhandlungen wegen der im September an die Beamtenschaft zur Auszahlung gelangenden einmaligen Teuerungszulagen eingeleitet worden. Zwischen dem preußischen Finanzminister und den Vertretern der Beamtensorganisationen werden Besprechungen gepflogen wegen einer eventuellen Erhöhung der Teuerungszulage. Es ist damit zu rechnen, daß man in Bayern erst das Ergebnis dieser Verhandlungen abwartet, um dann ebenfalls die entsprechende Anpassung in Bayern durchzuführen. Dadurch verzögert sich naturgemäß die definitive Entschlußfassung der bayer. Staatsregierung, da kaum vor Montag nächster Woche die endgültigen Beschlüsse im Reich und in Preußen gefaßt sein dürften. Immerhin aber wird noch im September die einmalige Teuerungszulage auch in Bayern bekannt gegeben und zur Auszahlung gebracht werden können. v. Volmar ist vom öolitischen Leben zurückgetreten, Er hatte zuletzt den Wahlkreis München II im Reichstag und München XII in der bayer. Abgeordnetenversammlung vertreten, doch war er durch Krankheit bereits längere Zeit in der Ausbildung seiner mandate behindert. v. Vollmar war der Führer des revisionistischen Flügels der sozialdemokratischen Partei in Bayern, Er war einer der fähigsten Köpfe seiner Partei. Wiederum schließt eine Münchener Gaststätte Herr Ludwig Schild, Hotel Deutscher Kaiser, teilt seinen Gästen durch Anschlag mit: "Infolge der großen Schwierigkeiten, welche die Versorgung in den

Gaststätten in sich birgt, und mit Rücksicht auf die Gefahren, denen ich mich aussetzen würde, wenn ich im Schleichhandelswege Ware erstehe, bin ich, leider genötigt, meinen verehrlichen Gästen mitzuteilen, daß ich meinen Gaststättenbetrieb mit 'Schluß' der Versorgungsperiode, das ist der 31. August 1918, einstelle.

Niederbayerische Nachrichten. Straubing, 28. August.. (Ein weiblicher 'Sittlichkeitsverbrecher.') Das hiesige Landgericht verurteilte die 25 Jahre alte Dienstmagd Anna Schöner von Ried, Gem. Hirschbach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit (Verführung eines 14jährigen Sohnes ihres Dienstherrn) zu sieben Monaten Gefängnis.

Bezirksamt. Vom 1. September 1918 wird in etatsmäßiger Weise befördert der Bezirksamtsassistent Fritz Kraupner in Teggenndorf zum Bezirksamtssekretär bei dem Bezirksamt Griesbach. 1. Postdienst. Vom 1. Sept. c. an werden in etatsm. Weise befördert: zu Postverwaltern an ihren bisherigen Dienstorten die Postsekretäre Julius Schmittl in Passau; Seb. Hofmann Landshut, Alois Gnatz in Landshut; Joh. B. Schichtl in Straubing, Wich. Luginbauer in Passau, Ludw. Kirnberger in Straubing, befördert in etatsm. Weste ab 1. Aug. c. zum Packmeister der Schaffner Jos. Wolmuth in Plattling; versetzt in etatsm. Weise auf Ansuchen: Schaffner Jos. Hoffmann von Plattling nach Landshut. ; Schuldienst. Die 2. Volksschullehrerstelle in Rottalmünster, E. Tistritsschulinspektion Rottalmünster, ist ab 1. Oktober 1918 erledigt. Endtag für Bewerbungen: 24. September 1918.

Bezirksamt Vom 1. September 1918 an werden zu Bezirksamtsassistenten in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt die Bezirksamtsinspektoren Karl Reichwein in Landshut bei dem Bezirksamte Vilshofen und Hugo Biller in Deggendorf bei dem Bezirksamte Teggenndorf. Bahndienst. Vom 1. September 1918 an wird in etatsmäßiger Weise befördert der Eifenbahnsektar der Güterstation Passau Hbs. Jos. Bauer zum Bahnverwalter dieser Güterstation. Dienstschriften.

Städtische Schwimmschule. 30. August 1918. Wasser 15 . Grad C, Lust 16 Grad C.

Bekanntmachung. Bekanntmachung. Betreff: Abgabe von Käse. Gegen die im August geltenden Käsemarken kann ab heute 100 Gramm Käse abgegeben werden. Landshut, den 29. August 1918. gtaötttux&ifivat. Dr. Herterich. 2312

Sitzung des Stadtmagistrats Landshut. Freitag, den 23. August. 1. Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Heuterich. Eine Einladung der K. Regierung zur Teilnahme an den Festgottesdiensten aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Königs wird bekanntgegeben. , ^ ; Zu einer Besprechung niederbayer. Kommunalverbände am Montag, 26. August, im Rathssaal in Landshut wurden die Herren Bürgermeister Dir. Herterich und Sekretär Sauter abgeordnet. , , Eine Einladung des Kreiskanzlers zum 6. niederbah. Kreiskanzlerausstellung in der Jägerhalle wird bekanntgegeben. * Ein Gesuch der Reichsdeutschen in Hermannstadt um Zuschuß wird bei aller Anerkennung der

Bestrebungs« des Vereins im Hinblick auf die kommende finanzielle Inanspruchnahme der Stadt abgelehnt. 1 Der Ausschau k von alkoholfreien Getränken wird dem Matthias Altnger, Zweibrückenstraße genehmigt. x r Dem Karrussellbesttzer Adolf Stibor wird die Erlaubnis zum Betriebe seines Unternehmens int Haindligarten bis 26. August crtetlt. Ein Gesu ch des Autvkarrussellbesitzers Englbert Angelmeier um Ausstellung seines Unternehmens am Viehmarktplatze wird der Konsequenzen wegen abgewiesen. Ausgewiesen wird aus bte Tauer von 2 Jahren die Fabrikarbeiterin Maria Tiller von Eggenselden aus Landshut und Umgeb. Der Einbau einer Wohnung in die Ladenräume wird Herrn Tapezierermeister Stermvse bewilligt und die Erwartung daran geknüpft, daß, auch andere Hausbesitzer diesem l Beispiele folgen werden. '